

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 6 (1930)  
**Heft:** 35  
  
**Rubrik:** Die 11. Seite

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die 11. Seite



## Bewährte Wetterregeln für den Sommer 1930.

Ist der Mond voll, regnets wie toll;  
Ist der Mond neu, verregnets 's Heu.  
Wenn der Guggel kräht, regnets früh und spät;  
Kräht es nicht, das Vieh, regnets spät und früh.  
Wenn der Barometer sinkt, regnets, daß man  
fast ertrinkt;  
Wenn das Barometer steigt, ist es auch dazu geneigt.  
Willst du mit dem Instrument  
Dich nicht ärgern permanent,  
Nimm den Unnutz in die Hand,  
Wirf ihn an die nächste Wand,  
Greif dafür zum Parapluie,  
Der enttäuscht dich heuer nie.

Dr. R. B.

## Der Rührige.

Ich hörte auf dem Tanztee einen jungen Herrn sagen:  
«Also wirklich nicht, Gnädigste? Wo ich Sie glühend liebe,  
unsagbar! Ueberlegen Sie sichs noch einmal! — Sie bleiben bei  
der Abweisung? Dann erlauben Sie aber, daß ich Abschied  
nehme, um mich nach etwas anderm umzusehen.» Roda Roda.

## Der Weltweise.

«Unbegreiflich, Egon! Wenn du schon aus Familienliebe  
deinem Bruder entgegenkommen wolltest. — für lumpige  
500 Franken dürftest du ihm unser Auto nicht hingeben.»  
«Liebe Bertha, ich weiß, das Auto ist ehrlich seine 2000  
Franken wert. Aber mein Bruder wird mir ja doch keinen  
Rappen zahlen. Da verliere ich immerhin lieber 500 Franken  
als 2000.» Roda Roda.



## Radio und Einbrecher.

«Oh verflüxt, jetzt haben sie mich!»

## Inserat.

Jener Herr, der sich vorigen Mittwoch nacht im  
Matthäserbräu mit Blondine verlobte, bittet inständig um  
Namen und Adresse, da diese verloren.

## Streit um vier Uhr morgens in München.

«Saubazi sagen Sö zu mir? Wieviel Zähnd ham Sö denn  
noch? Zwaradreißig? Na da wern S' ja drei, vier entbehren  
können?»

## Die Freundinnen.

Frau Arnheim zu Frau Bernheim:  
«Reizend siehst du heute aus, Liebste. Was so ein Hut  
macht.» Roda Roda.

## Die Visitenkarte.

Fräulein Berneis, Doktor der Philosophie, hat ihren Kol-  
legen geheiratet, Dr. Klunke.

Nun macht ihr der  
eigne Dokortitel gar  
keine Freude mehr, wo  
er klanglos hinter jenem  
des Gemahls verschwin-  
den soll.

Um das zu verhinder-  
nem, läßt sie sich Karten  
drucken:

Frau Dr. Klunke,  
geb. Dr. Berneis.

## Mißverständnis.

«Ihr Fall wird die  
Wissenschaft außerordent-  
lich bereichern!»

«Aber, Herr Doktor!  
So viel werden Sie mir  
doch nicht abknöpfen  
wollen!?»

## Abreise.

Er, ihr Gepäck mu-  
stern: «Für deine Kof-  
fern sind ja zwei Last-  
esel notwendig.»

Sie: «Wieso? Ein Trä-  
ger und du — das ge-  
nügt vollkommen.»

## Ungefährlich.

«Wie, Sie wollen gleich  
nach dem Essen baden?»  
«Warum denn nicht?»  
«Es ist gefährlich, Sie  
könnten ertrinken!»  
«Oh! Keine Sorge. Ich  
habe nur Fisch gegessen!»



Illusion. Du, Heiri — wart e chli — laß z'erst de Tackelzug verbi

## Mädchen mit 110 Volt und prima Saugkraft.

Im Tagblatt der Stadt Zürich vom 16. August stand folgen-  
des Inserat zu lesen:

S t a u b s a u g e n für Betten, Polster etc. empfiehlt sich  
exakte Tochter mit 110 Volt, prima Saugkraft, stundenweise  
billigst.

## Schottischer Wunsch.

«Was kostet das Bügeln eines Anzuges?»

«Zwei Schilling!»

«Dann bügeln Sie mir eine Seite für einen Schilling. Ich will  
mich photographieren lassen!»

## Schlaffertig.

«Warum hast du zweierlei Briefpapier gekauft?»

«Wenn ich an Paul schreibe, nehme ich rotes Papier, das be-  
deutet Liebe, wenn ich an Georg schreibe, nehme ich blaues,  
das bedeutet Treue!»

## Billiger?

Ein Autofahrer ist wegen fahrlässiger Transportgefährdung  
vor Gericht. Richter: «Sagen Sie getrost die Wahrheit. Mehr  
als 20 Franken Geldstrafe erhalten Sie doch nicht.»

Autofahrer: «Könnte ich es nicht etwas billiger haben?»

Richter: «Nein! Wir haben zur Zeit keinen Ausverkauf!»

## Paradox.

«Warum läuft Herr Müller immer mit einem so traurigen  
Gesicht herum?»

«Wegen den vielen freudigen Familienereignissen bei ihm!»

## In flagranti.

«Gestehen Sie, Herr, Sie wollten eben meine Tochter küs-  
sen?»

«Keine Spur! Ich wollte bloß die Farbe ihrer Augen fest-  
stellen und ich bin so schrecklich kurzsichtig!»

## Begreiflich.

«Sieh mal, wie vorsichtig der Mann sein Auto fährt. Sicher  
hat er erst fahren gelernt.»

«Vielleicht hat er auch seinen Wagen bar bezahlt!»

## Abfuhr.

«Sind Sie Vegetarianerin, Fräulein?»

«Ja! Aber damit ist noch nicht gesagt, daß ich für alles  
Grüne schwärme, junger Mann!»

## Verwöhnt.

«Ich gebe mich nicht mit jedem Manne ab, der auf der  
Straße nach mir pfeift!»

«Selbstverständlich! Er muß eine Autohupe nehmen!»

## Skeptisch.

«Noch eins, mein liebes Fräulein! Ich habe ein Konto bei  
der Bank!»

«Das kenne ich! Wenn man hinkommt, ist die Bank gerade  
frisch gestrichen!»

## Mißverständnis.

«Daß die Frauen nie das Richtige schenken können. An  
meinem Geburtstag verehrt mir meine Frau eine Kiste Brasil,  
die ich nicht rauchen kann, sie sind viel zu stark.»

«Na, du kannst sie ja loswerden!»

«Nein, das will ich nicht. Sie kocht sehr gut!»

## Ihr Ausgang.

«Minna, bleiben Sie nicht zu lange. Sie wissen, daß Sie  
morgen um sechs Uhr aufstehen müssen!»

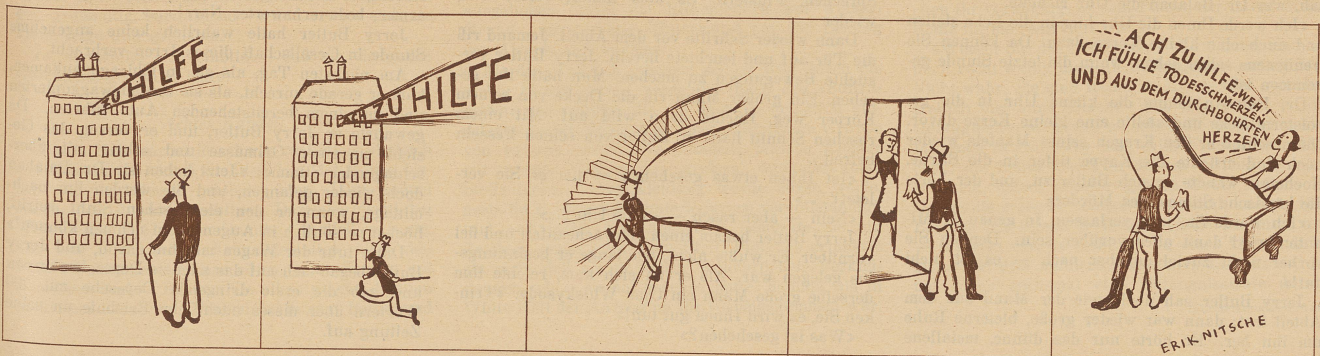
«Seien Sie unbesorgt, gnädige Frau! Dann bin ich bestimmt  
zu Hause!»

## Unter Freundinnen.

«Ich frage mich immer, ob er mich auch lieben wird, wenn  
ich alt sein werde.»

«Wieso? Das weißt du doch heute schon.»

## Falscher Alarm.



ERIK NITSCHKE